

Rote Ruine: Behörden vertrödeln ihre Rettung

Von Anne-Marie Maaß

Das „rote Haus“ in der Friedländer Straße verfällt zusehens. Dabei würde der jetzige Besitzer das Gebäude gerne sofort sanieren. Allerdings braucht er dafür Städtebaufördermittel. Das ist eigentlich auch schon seit Monaten eine beschlossene Sache. Bloß, dass eine Behörde noch auf sich warten lässt.

ANKLAM. Eigentlich wollte Investor Michael Hannasky zum Jahresende 2016 sein Bauprojekt in der Friedländer Straße bereits beendet haben. So hatte er es zumindest vor gut anderthalb Jahren einmal angekündigt. Allerdings, bis heute ist von einem Baufortschritt am Backstein-Eckgebäude nichts zu sehen. An den stürmischen Tagen nach Weihnachten musste nun sogar die Straße gesperrt werden, weil Teile des Daches sich im Sturm gelöst hatten.

Dass sich am „roten Haus“, wie es in Anklam auch genannt wird, bislang keine Fortschritte zeigen, liegt jedoch nicht am Investor, sondern derzeit an der Rechtsaufsichtsbehörde des Landkreises. Seit Juli vergangenen Jahres wartet man von dort auf eine Stellungnahme zum Beschluss der Stadt über die Vergabe von Städtebaufördermitteln, so Hannasky. Diese stellen einen nicht unerheblichen Teil der Finanzierung dar, erklärt er weiter. Ohne sie sei das Bauvorhaben aus seiner Sicht schlichtweg nicht möglich.

Zudem, einfach losbauen und weiter auf die Mittel warten, könne er auch nicht. Dann, so Hannasky, könnte die Förderung ganz entfallen. Dem Bauherren bleibt



Seit gut anderthalb Jahren wurde an dem Haus nicht gearbeitet. Der Zustand des Gebäudes wird immer schlechter - obwohl es zu den schönsten noch erhaltenen Altbauten im Stadtgebiet zählen könnte.

FOTO: A. MASS

also nichts anderes übrig, als zu warten. Dabei müsste aus Sicht des Hausbesitzers jetzt endlich etwas an dem Gebäude gemacht werden. Das zeigt nicht nur der Sturmschaden am Dach.

Der Investor würde nach eigenen Aussagen lieber heute als morgen mit den Bauarbeiten beginnen. Denn an jedem Tag, an dem nichts geschieht, verschlechtert sich der Zustand seiner Immobilie. Und die Kosten steigen. So ist die Summe der gesamten Baumaßnahme mittlerweile von zunächst 900 000 Euro auf rund 1,2 Millionen Euro angestiegen. Gerade der erhaltenswerte Stuck leide besonders. „Wenn nicht bald etwas passiert, kann man das Gebäude nur

noch abreißen“, so Michael Hannasky.

Auch in der Stadtverwaltung bedauert man derweil die lange Verzögerung. Immerhin ist Bauherr Hannasky der Stadt bei den Fernwärmearbeiten in der Friedländer Straße bereits entgegen gekommen. Dadurch hatten sich seine angekündigten Bauarbeiten bereits verschoben, erklärt Bauamtsleiterin Sylvia Thurow. Generell wartet man in der Stadt schon lange auf eine Sanierung des roten Hauses. Der Altbau zählt wohl zu den schönsten noch erhaltenen Häusern im erweiterten Stadtkern. Warum die Zustimmung vom Landkreis bisher nicht erfolgte, könnte am defizitären Haushalt der Stadt liegen.

Denn auch Anklam muss bei der Ausgabe von Städtebaufördermitteln einen Teil des Betrages beisteuern.

Die endgültige Entscheidung liege letztlich aber nicht bei der Rechtsaufsicht des Landkreises, sondern beim Landesförderinstitut, sagt Thurow. Selbst wenn der Landkreis die Zustimmung am Ende verweigern würde, gebe es also noch Hoffnung für eine Finanzspritze für das Eckhaus.

Der Landkreis konnte bis zum Redaktionsschluss gestern keine Stellungnahme zum aktuellen Sachstand geben.

Kontakt zur Autorin
a.maass@nordkurier.de